

Das Fest auf Arpadvar.

R o m a n

von

Mariam Tenger.

Motto: Du, der auf unbeschnitt'nem Pfad,
Die Brust den Stürmen preisgegeben,
Dahingingst, Sohn des Glücks, wer bist Du?
Vörösmarty.

1
Erster Theil.



Berlin.

Gausfreund-Expedition.

(E. Gratz.)

h. d.





36-4308

Ihrer Königlichen Hoheit

der

Prinzessin Luise von Preußen

ehrfurchtsvoll gewidmet

von

der Verfasserin

Die Gestalten, denen wir in diesen Blättern begegnen, sind keine Gebilde der Dichtung. Eben so wenig ist die Landschaft, in der sie sich bewegen, von einem phantastischen Pinsel gemalt.

In meinem ungarischen Heimathlande weht noch der Hauch natürlicher Romantik. In den Püsten, wie im Gebirge, lebt und webt die Sage, das Abenteuer ist nicht ausgestorben und der Volksmund erzählt und bewahrt Geschichten, wie sie der Dichter nicht phantasievoller erfinden kann.

Aber wie bunt, wie seltsam durcheinandergewürfelt sind auch die Elemente des Volkslebens in dem wunderbaren Lande! Der Walache, der Slovake, der Szekler, der Sachse — der Zigeuner — und darüber hin jener stolze, kleine und große Adel mit den hochfliegenden politischen Plänen neben den engherzigsten, durch Jahrhunderte vererbten Vorurtheilen! Wie viel Glaube und Aberglaube in den Volksgestalten der verschiedenen Stämme, so viel Sinn und Unsinn in dem politischen Getriebe des Adels. Schwärmt man hier und in der Zeitungswelt für die nationale Größe des Reichstags,

so bewahrt das Volk noch seine Sympathien für seine romantischen Helden, die wir Räuber nennen! Es sorgt dafür, daß sie poetische Gestalten bleiben, und daß sie wenigstens in der Sage nicht so verbleichen, wie die politischen Größen in der Tagesgeschichte, wenn die Parteien über sie hinweg zur Tagesordnung schreiten. —

Unwillkürlich drängt sich hier der Gedanke auf, daß eine mächtige Kluft bestehen müsse zwischen dem ungarischen Wolkenkuckucksheim, welches in Europa alle Köpfe erfüllt, und dem Ungarn, welches in Wirklichkeit in den schönen Waldgebirgen, in den fruchtbaren Thälern und den endlosen Büschen lebt und webt — voll Poesie, aber auch voll Elend.

Und in der That, die Kluft ist da. —

Wer Land und Leute aus dem Augenschein kennen lernt, wird ihre ganze Größe begreifen. Auch haben die Männer nicht gefehlt, welche in gediegenen Werken darauf aufmerksam gemacht haben. Nur sind sie wenig zahlreich und wenig gelesen. Den Dank des ungarischen Volkes verdienen sie aber im höchsten Maaße, und ihre Namen sollten in Ungarn auf goldenen Tafeln stehen. Ich nenne nur: Mr. John Paget; de Gerando; und in neuester Zeit Mr. Charles Boner.

Diese Männer beschreiben die wirklichen Verhältnisse im Dienste der Wissenschaft. Ich stehe in bescheidenerem Dienste. — Denn dienen möchte ich auch — meinem